NEUWITTENBEKER DORF-GEFLÜSTER

Bürgerzeitung für das Gemeindegebiet

162. Ausgabe **November 2026**

150 Jahre Gemeinde Neuwittenbek



Der Festausschuss hat ein vielfältiges Programm zum Gemeindejubiläum geplant und auf die Beine gestellt. Für alle Altersgruppen und Interessen sollte etwas geboten werden im „Jubiläumsjahr“ und die Resonanz auf die Veranstaltungen war groß.

Angefangen mit der Fahrradtour durch die Gemeinde, durchgeführt von der Theatergruppe und dem Naturschutzverein mit ca. 80 TeilnehmerInnen und den Klärwerksbegehungen, bei denen unser Gemeindearbeiter Sascha Holst einen Einblick in die Abläufe gegeben hat. Nach den Sommerferien ging es dann weiter mit einem Freiluftgottesdienst mit Frau Pastorin Noffke und dem gut besuchten Jazzkonzert mit dem BSC Trio um Christian Krauss – Musiker und ZuhörerInnen haben trotz des widrigen Wetters einen sehr schönen und stimmungsvollen Abend im Erdbeercafé auf Warleberg verbracht.



Am nächsten Tag dann das Dorffest auf dem Schulgelände unter Beteiligung der örtlichen Vereine und Parteien, am Nachmittag mit Aktionen und Spielen für Kinder, einer Übung der Freiwilligen Feuerwehr, Tag der offenen Tür in Kita und Schule und Vorführungen von HipHop und Square Dance. Abends wurde dann aufgedreht mit Musik, beginnend mit dem breit gefächerten Repertoire der Uni-Bigband, fetzigem Rockblues mit den The Slow Pokes und als Abschluss einen „Neuwittenbek Rave“ mit Matteo und Morten. Sogar das Wetter spielte mit, es blieb den ganzen Nachmittag trocken, erst um 18 Uhr begann es regnen. Aber es waren Zelte vorhanden und so konnten alle, die Freude an der Musik hatten, bleiben und sich unterstellen.

Der offizielle Höhepunkt war der Empfang am 5. September, mit Grußworten der Landesregierung (Staatssekretär Dr. Sönke Schulz), dem Kreistag (Kreispräsidentin Sabine Mues), dem Amtsausschuss (Amtsvorsteher Jens Krabbenhöft) und vielen weiteren geladenen Gästen. Auch haben viele BürgerInnen aus der Gemeinde die Gelegenheit genutzt daran teilzunehmen und sich Karten für den Empfang gekauft. Für den Festvortrag konnte Peter Schanz gewonnen werden, als Autor und Dramaturg hat er ehrenamtlich einen Abriss aus 150 Jahren kommunaler Selbstverwaltung ausgearbeitet und vorgetragen. Entlohnt wurde es von den begeisterten ZuhörerInnen mit langanhaltendem Applaus und „Standing Ovations“.

Abgerundet wurde der Tag abends durch einen Ball in der festlich geschmückten Klaus-Stein-Halle.

Ende September folgte dann der Vortrag von Marianne Wolff. Das Interesse war sehr groß: Radbruch´s Scheune war bis auf den letzten Platz gefüllt. Auch an der Krokuspflanzaktion des DRK haben sich sehr viele beteiligt. Das Ergebnis werden wir im nächsten Frühjahr bewundern u.a. auf dem Dorfplatz, an der Schule, dem Spielplatz in Altwittenbek.

Auf sehr große Resonanz stößt ebenso die Filmvorführung, die der Seniorenbeitrat Mitte November anbietet. All diese Veranstaltungen waren nur möglich durch die große Unterstützung: die örtlichen Vereine und Parteien, die sich mit Aktionen eingebracht haben und den vielen freiwilligen HelferInnen bei den Veranstaltungen, dem Auf- und Abbau – und natürlich durch das Budget, das die Gemeindevertretung dem Festausschuss für die Ausgestaltung zur Verfügung gestellt hat.

Ein herzlicher Dank für die vielfältige Unterstützung!

Waltraud Meier

Neuwittenbeks neue Mitte



Entsprechend des Beschlusses im Bauausschuss am 26.02.2025 wurde eine Arbeitsgruppe gebildet, die sich mit der Planung der Ortsmitte Neuwittenbeks befassen soll.

Die Arbeitsgruppe setzte sich aus insgesamt 9 Personen zusammen. Jede der drei Fraktionen entsandte drei Personen in die Arbeitsgruppe, sodass die Arbeit am 22.04.2026 aufgenommen werden konnte.

In der ersten von 5 Sitzungen wurde den Mitgliedern der Arbeitsgruppe schnell klar, dass eine wirkliche Verbesserung der Ortsmitte nur erreicht werden kann, wenn der Höker auf die Fläche zwischen Busspur und Gettorfer Weg verlegt wird. Hierdurch wird ein Treffpunkt für die Bürgerinnen und Bürger der Gemeinde geschaffen und es entsteht ein Raum für Dorffeste aller Art.

In den folgenden Sitzungen wurden die vier Teilbereiche behandelt:

Wohnbebauung auf dem Linden-Grundstück
Das Grundstück ist für eine Wohnbebauung zu nutzen, wobei ein generationsübergreifendes Konzept (im EG barrierearm) mit variablen Wohnungsgrößen vorgesehen ist.



Für die Umsetzung des Planes muss ein Investor gefunden werden. Eine entsprechende Veröffentlichung wurde bereits auf den Weg gebracht.
Der Siegerentwurf des Architektenwettbewerbes (FBArchitekten) soll Grundlage der von der Gemeinde gewünschten Bebauung sein und als Ausgangspunkt für die Verhandlungen mit interessierten Investoren dienen.

Höker mit Multifunktionsraum
Angestrebt werden sollte ein hybrider 24/7-Markt (z.B. Tante Enso, Edeka, o.a.) in der Gesellschaftsform einer Genossenschaft.

Als Raumbedarf sollte ein Verkaufsraum (ca. 100 m²) mit Verbindung zum Multifunktionsraum sowie einen Nebenraum (ca. 30 m²) für Lager, Personal-WC und dergl. angestrebt werden.

Der Siegerentwurf soll als Grundlage für die weiteren Planungen dienen. Insbesondere die Lage des Gebäudes auf dem Dorfplatz bietet gute Möglichkeiten für die Nutzung des Außenbereiches.

Um- und Anbau des Feuerwehrhauses

Nach Verlegung des Hökers besteht die Möglichkeit das Gebäude der Feuerwehr an dem vorhandenen Standort umzubauen und zu erweitern. Hierbei sind die einschlägigen Vorschriften sowie die Bedarfe der Feuerwehr zu berücksichtigen.

Umgestaltung des Ehrenmals, Erweiterung zum Mahnmal

Das Ehrenmal in der jetzigen Form wird als Gedenkstätte an die in den Kriegen gefallenen oder vermissten Soldaten definiert. Mit der Umgestaltung sollen auch die Opfer und das Leid der Zivilbevölkerung zum Ausdruck gebracht werden und der Aufruf, dass es nie wieder zu einem Krieg kommen darf (Mahnmal).



Einstimmig wurde von den Mitgliedern der Arbeitsgruppe vorgeschlagen:

- Die Steine mit den Namen sollen den Familien, soweit bekannt, angeboten werden.
- Die Steine, die nicht von den Familien übernommen werden, werden entfernt.
- Der Hauptstein wird in die südliche Ecke der Fläche (Sichel) verlegt.
- Auf einer Seite des Steines wird eine Tafel platziert, auf der die Namen der gefallenen oder vermissten Soldaten, getrennt nach 1. Und 2. Weltkrieg aufgeführt sind.
- Auf der anderen Seite des Steines wird eine Tafel platziert, auf der ggf. mit medialer Technik weitere Informationen zu finden sind (Mahnmal).

Die Ergebnisse wurden der Gemeindevertretung in der Sitzung am 24.09.2026 vorgestellt.

Die Gemeindevertreter*innen stimmten den vorgenannten Ergebnissen der „Arbeitsgruppe Ortsmitte Neuwittenbek“ für die Gestaltung und Bebauung der Ortsmitte als Grundlage für die erforderlichen weiteren Maßnahmen zur Umsetzung zu.

Wolfgang Miethke

Dar geit en Bek – Neuwittenbeker Chronik

Bernd Brandenburg hat in jahrelanger Arbeit diese Chronik zusammengetragen und damit der Gemeinde ein besonderes Geschenk zum Jubiläum gemacht. Erschienen ist die Chronik Anfang September, rechtzeitig zum Empfang lag sie druckfrisch vor. Es war Bernds Wunsch an die Gemeinde bzw. den Festausschuss, dass alle Haushalte in der Gemeinde ein Exemplar kostenlos erhalten sollten – dieser Wunsch wurde ihm gern erfüllt. Möglich wurde es durch ein Budget der Gemeinde, eine großzügige Zuwendung der Sigrid Köhler Stiftung und einen kostengünstigen Druck bei Schmidt & Klaunig (Familie Stamp).



Kinderbetreuung in der Grundschule

Seit dem Beginn des neuen Schuljahres hat sich die Organisation der Betreuung der Schulkinder geändert. War bis dahin die Gemeinde Neuwittenbek Trägerin der „Betreuten Grundschule“ (BGS), hat diese seitdem nicht nur einen anderen Namen (Offenes Ganztagsangebot / OGA) sondern auch einen neuen Träger: den Schulverband Schinkel/Neuwittenbek. Neu ist auch, dass die Kinder der ersten Klasse einen Anspruch haben auf Ferienbetreuung, dies gilt anwachsend dann auch für die späteren Schulkinder. Lediglich 4 Wochen im Schuljahr darf die OGA schließen. In den Herbstferien war also eine Art „Prämiere“; es gab im Vorfeld viele Abstimmungen, um sowohl die Fragen zum Personaleinsatz als auch Ort und Räumlichkeiten zu klären. Es wurden dann in beiden Wochen alle angemeldeten Kinder in Neuwittenbek betreut – auch diejenigen aus Schinkel.

Personalien

Am 23.09. verstarb **Anka Roever-Plagmann** nach langer Krankheit, aber doch unerwartet. Sie hat die Zahnarztpraxis in Altwittenbek aufgebaut und dort viele Jahre gewirkt. Engagiert war sie u.a. im Natur- und Umweltschutz und hat sich besonders für den Schutz und Erhalt der heimischen Schmetterlinge eingesetzt. Die SPD-Fraktion dankt ihr für ihre Unterstützung

Am 11.10. verstarb **Wolf-Rüdiger Penner** im Alter von 86 Jahren. Er war Gemeindevertreter von 1995 bis 2000. Die SPD Neuwittenbek dankt ihm für die Mitarbeit

Impressum

Neuwittenbeker Dorf-Geflüster

Ausgabe 162 November 2026

Herausgeber: SPD-Ortsverein Neuwittenbek

Redaktion: Waltraud Meier SPD
Julia Strack SPD
Wolfgang Miethke Grüne
Sven Nossek Grüne
Jürgen Strack SPD (V.i.S.d.P.)

Anschrift: Dorfstr.7
24214 Neuwittenbek

Auflage: 500

Wir benutzen keine KI erzeugten Bilder

Die Verbandsversammlung des Schulverbandes Schinkel/Neuwittenbek wählte **Julia Koops** zur neuen Vorsitzenden. Dies war nötig, da **Maike Niggemann** im Sommer von ihrem Amt zurückgetreten war.

Katzenschutzverordnung in Kraft

Kennzeichnung, Registrierung, Kastration: Wer eine Katze hält, hat ab sofort zusätzliche Pflichten.

Da die meisten Katzen keine reinen „Stubentiger“ sind, sondern auch frei umherlaufen, müssen diese gemäß neuer Landesverordnung entsprechend gekennzeichnet, registriert und kastriert werden.



Die Kennzeichnung erfolgt über einen Mikrochip/Transponder, die Registrierung bei einem anerkannten Haustierregister. Die darüber hinaus vorgeschriebene Kastration von Katzen ist ab einem Alter von fünf Monaten Pflicht.

Ausgenommen von dieser Neuregelung sind lediglich Wohnungskatzen, die sich ausschließlich in Wohnung oder Haus aufhalten bzw. Katzen mit „kontrolliertem Auslauf“, die angeleint ausgeführt werden oder sich in einem durch unüberwindbare Zäune eingeschränkten Bereich aufhalten. Die Katzenschutzverordnung in Schleswig-Holstein ist seit 1. Juli 2026 in Kraft. Für bereits gehaltene Freigänger-Katzen gilt für die Umsetzung der neuen Halterpflichten eine Übergangsfrist von sechs Monaten bis zum 1. Januar 2027.

Regine-Hildebrandt-Preis

der Deutschen Sozialdemokratie

Regine Hildebrandt (1941–2001) war eine sehr besondere SPD-Politikerin. Sie nahm kein Blatt vor den Mund. Wenn ihr etwas nicht gerecht erschien, legte sie sich direkt und leidenschaftlich für benachteiligte Menschen ins Zeug – und zwar mächtig. Sie war 1990 bis 1999 Ministerin für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Frauen des Landes Brandenburg. Wegen ihres sozialen Engagements und ihrer offenen Art wurde sie auch „Mutter Courage des Ostens „ genannt. Hildebrandt starb vor 25 Jahren am 26. November 2001 .

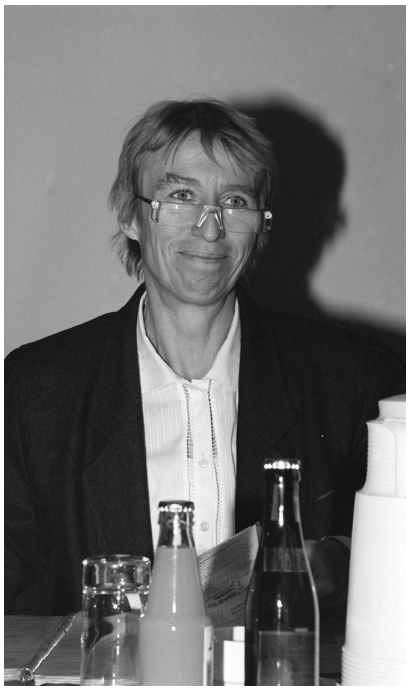


Foto: Archiv der Sozialen Demokratie der Friedrich-Ebert-Stiftung, 6/FOTA0[6-FOTA025882]

Seit 2002 wird der Preis jährlich von der SPD vergeben und jeweils am 26. November, dem Todestag von Regine Hildebrandt , verliehen.

Die SPD will damit Personen und gesellschaftliche Gruppen ehren, die sich wie Hildebrandt für die innere Einheit einsetzen, gegen Rechtsextremismus und Gewalt engagieren und für Frieden, Freiheit und Soziale Gerechtigkeit eintreten.

In diesem Jahr werden drei Preisträger geehrt . Dabei ist der Kampf gegen Rechtsextremismus im Fokus:

Theater Miteinanders – inklusives Theater Potsdam

Es setzt sich für kulturelle Teilhabe und Vielfalt ein, es will Theater für alle Menschen zugänglich zu machen, unabhängig von Herkunft, Alter oder Einschränkungen.

Claudia Ficker

Sie ist eine Stadträtin aus dem sächsischen Aue-Bad Schlema und stimmte als einziges Stadtratsmitglied nicht für einen Antrag der rechtsextremen Freien Sachsen, in dem es um die „Bewältigung der Migrationssituation“ ging.

Aktionsbündnis Hüttener Berge

Für Vielfalt I Für Demokratie I Gegen Rechtsextermismus

Das Bündnis ist unabhängig, nicht partei– oder konfessionsgebunden und organisiert eine Vielzahl von öffentlichen Aktionen.

Das Bündnis möchte zeigen, wie viel Spaß gesellschaftliche, soziale und kulturelle Vielfalt macht, dabei die Werte der freiheitlich demokratischen Grundordnung feiern – und über die Gefahren, die durch rechtsextremes, rassistisches und neofaschistisches Gedankengut entstehen, informieren.

Eine starke Stimme: SPD Frauen

Gleichstellung ist kein Randthema, kein nice to have, sondern eine Frage von Gerechtigkeit und demokratischer Qualität.

Wir setzen uns jedoch nicht „nur“ für Gleichstellung ein, sondern insgesamt für Fragen sozialer Gerechtigkeit, Antidiskriminierung und sozialdemokratischer Haltung – auf allen Ebenen.

Hier ist eine Auswahl an Themen, für die wir uns zuletzt eingesetzt haben.

- keine Wahlrechtsreform ohne Parität: Frauen sind die Hälfte der Gesellschaft und müssen auch in Parlamenten entsprechend vertreten sein. Das gelingt nur mit einem geänderten Wahlrecht.
- Periodengerechtigkeit im Kreis Rendsburg-Eckernförde: Menstruation ist keine Privatsache. Wir wollen Periodenarmut durch Zugang zu Menstruationsprodukten an Schulen bekämpfen.
- Teilhabe sicherstellen – Behindertengleichstellungsgesetz (BGG) anpassen: Ein barriere- und diskriminierungsfreier Zugang zu ärztlicher Versorgung und juristischer Unterstützung ist unerlässlich. Dafür darf es keine Ausnahmeregelungen im BGG geben.
- Pflicht für hybride Sitzungen: Politische Beteiligung darf nicht an Betreuungspflichten, Mobilität oder langen Anfahrtswegen scheitern. Hybride Formate ermöglichen mehr Menschen die Mitwirkung und stärken so Demokratie.
- Das Allgemeines Gleichbehandlungsgesetz (AGG) muss auch vor KI schützen: Das AGG muss umfassend reformiert werden. Es muss wirksam vor neuen Diskriminierungsformen schützen und eine bessere Rechtsdurchsetzung für Betroffene enthalten.

Ein besonderes Herzensthema ist uns außerdem der Kampf gegen Rechtsextremismus!

Wir sind zu finden unter:

https://www.spd-rd-eck.de/spd-frauen-rd-eck/

oder bei Instagram:

@SPD_FRAUEN_RDECK

Besuch in Neuwittenbek

Anlässlich eines Besuches in Neuwittenbek konnten wir mit **Heike Grube**, SPD -Kandidatin zur Landtagswahl im nächsten April, ein Gespräch führen:



NDG: Moin Heike, schön Dich wieder in Neuwittenbek anzutreffen.

HG: Ich freue mich auch, hier zu sein. Als ich das letzte Mal hier war, habt ihr Euer Dorffest an der Klaus-Stein-Halle gefeiert. Das hat mir gut gefallen, ich habe den Tag viele alte Bekannte getroffen.

NDG: Im letzten Dorf-Geflüster haben wir ja berichtet, dass Du im Landtagswahlkreis 8 - zu dem Neuwittenbek gehört - für die SPD kandidieren wirst und damit gegen den amtierenden Ministerpräsidenten Daniel Günther antrittst. Er trat ja neulich bei Inas Nacht auf, hast Du auch schon ein Angebot bekommen, dort zu singen und welches Lied könnte das sein?

HG: Nein, leider nicht. Ich denke, wir unterscheiden uns sowohl bei den – meisten -bevorzugten Liedern als auch bei den politischen Inhalten, die wir vertreten. Bei „Schrei nach Liebe“ könnte ich gut mithalten, sonst bin ich eher Team „Hier kommt Alex“ oder Kraftklub.

Allerdings würde ich gern lieber mit Inhalten als mit „Sangeskunst“ überzeugen.

NDG: Du hast ja Deine Wurzeln in Borghorsterhütten, also Osdorf, und bist dort seit geraumer Zeit in der Kommunalpolitik tätig. In wie weit prägt einen das, wenn man sich nun in die Landespolitik einbringen will?

HG: Wir erleben zurzeit, wie unsere Gemeinden immer stärker unter finanziellen Druck geraten. Seitdem ich 2018 in die Gemeindevertretung in Osdorf gewählt wurde, beobachte ich die Entwicklung kritisch.

Pflichtaufgaben, die den Gemeinden aufgetragen werden , belasten zunehmend die örtlichen Haushalte.

Es sind wichtige Aufgaben, wie die Erfüllung des Anspruchs auf einen Kita-Platz oder der offene Ganztag – aber auch die Feuerwehr. Es kann aber doch nicht sein, dass wir uns als ehrenamtliche Kommunalpolitiker*innen hinstellen müssen und entscheiden, welche Pflichtaufgabe wir nicht oder nicht mehr vernünftig ausführen können. Von sogenannten „freiwilligen Leistungen“ wie einem Dorffest, Zuschüsse für Vereinsarbeit oder Ausgaben für Kultur rede ich da noch gar nicht.

Wir erleben, wie wir vor Ort darauf zu laufen, den Mangel zu verwalten. Ich setze mich daher für eine verlässliche, faire und hinreichende Finanzierung der Kommunen ein.

NDG: Ich habe verstanden, dass Dir der Ländliche Raum am Herzen liegt. Welche Probleme neben dem erwähnten Finanzproblem müssen aus Deiner Sicht angegangen werden?

HG: Ich denke, das fängt bei verlässlichen Kitas an. Aber genauso wichtig sind bezahlbarer Wohnraum und eine gute medizinische Versorgung in der Fläche. Nicht alle, die „auf dem Dorf“ wohnen oder wohnen wollen, haben die Möglichkeit, sich ein eigenes Haus zu leisten. Da müssen auch kleinere und erschwinglichere Wohnungen her.

NDG: Derzeit leiden wir alle vehement unter den hohen Tankkosten. Wie siehst Du dabei die Rolle des öffentlichen Personennahverkehrs hier vor Ort?

HG: Nach dem Scheitern des Stadtregionalbahn Projektes der Stadt Kiel und der Kreise Plön und Rendsburg-Eckernförde 2015 wurde in unserem Kreis 2021 der Busverkehr neu organisiert. Das hat die Anbindung von Neuwittenbek - und auch bei uns in Osdorf - stark verbessert. Allerdings gehört zur ganzen Geschichte auch, dass ein Einzelfahrschein nach Kiel 4,40 € kostet - und zurück will man ja auch noch. Und dann ist da ja noch die Geschichte mit der Wiedereröffnung des Bahnhofes in Neuwittenbek. Der Termin hat sich bisher als sehr bewegliches Ziel erwiesen.

Der Nahverkehrsplan der Landesregierung für 2027 bis 2031 erwähnt neben Gettorf Süd auch wieder Neuwittenbek.

Aber dort steht auch, es handle sich um Vorüberlegungen, es gäbe keine Kostenschätzung und die zeitliche Perspektive für die Umsetzung ist noch offen.

Da wünsche ich mir Konkretes für unsere Region.

NDG: Danke Heike und bis bald in Neuwittenbek

Ein großer Batzen Geld



517.988,78 € - eine erstmal gigantisch wirkende Zahl. Das ist der Anteil, der Neuwittenbek am Sondervermögen „Infrastruktur und Klimaneutralität“ zusteht. Bedingung für die Verwendung ist die Investition in kommunale Infrastrukturbereiche wie Verkehrsinfrastruktur, Energie- und Wärmeinfrastruktur, Digitalisierung oder Bildungsinfrastruktur. Bis zum 31.12.2036 sollen diese Fördermittel beantragt werden, wobei bei einer Aufteilung des Anteils auf mehrere Maßnahmen eine Mindestinvestitionssumme von 50.000,- € einzuhalten ist.

So weit zu den Bedingungen, aber was genau bedeutet das für die Gemeinde Neuwittenbek? Würde man die Einwohnerschaft befragen, würde sicher jede*r eine Idee anbringen können. Bewohner*innen des Gettorfer Wegs würden sicher auf die nötige Sanierung der Straße – gerade nachdem der Bauverkehr des Neubaugebietes durch ist – hinweisen. Andere wiederrum würden den Blick auf energetische Sanierungen der Gemeindegebäude, wie beispielsweise der Grundschule wenden. Die SPD-Fraktion sieht auch die Umsetzung eines Hitzekonzepts als mögliche Maßnahme. Der Gemeindevertretung selbst stach sofort die Ertüchtigung unseres Klärwerks ins Auge und auch die Umgestaltung der Dorfmitte kann vom Sondervermögen profitieren.



Und so hat die Gemeindevertretung zunächst die Höhe der Summe und die daran geknüpften Bedingungen zur Kenntnis genommen und gleichzeitig die Aufgabe in die Fraktionen gegeben, Ideen für die Verwendung zu sammeln. Es gab ebenfalls Einigkeit darüber, mit der Beantragung des Sondervermögens nicht bis zur Deadline zu warten, sondern sich relativ zügig um eine Umsetzung kümmern, um sich der Auszahlung auch sicher zu sein.

Über eines gab es allerdings auf der letzten Gemeindevertretersitzung Einigkeit unter der Gemeindevertretern: Neuwittenbek wird nicht 50% seines Sondervermögens an den Schulverband Gettorf zum Neubau der Sporthalle am Sander Weg geben. Die Beteiligung Neuwittenbeks wäre gemessen an Schülerzahlen und der Diskrepanz zwischen der kommenden Belastung durch die Schulverbandsumlage (ca. 127.000€) und der Hälfte des Sondervermögens (ca. 260.000€) unverhältnismäßig.

So oder so gibt es in Neuwittenbek einige Baustellen, bei denen das Sondervermögen eine gute Stütze bilden wird. Was genau es werden wird, ist nun sorgfältig zu entscheiden.

Endlich barrierefrei – zumindest in Altwittenbek

Es tut sich etwas in Sachen barrierefreie Bushaltestellen: während der Herbstferien sind alle Neuwittenbeker*innen, die Richtung Kiel wollten, an den schnell errichteten Baustellen vorbeigekommen. Wie geplant hatte hier der Umbau der Bushaltestellen begonnen und es wurde fleißig gebuddelt.

Für viele, vor allem Senior*innen und Menschen mit Geheinschränkungen oder auch Menschen mit Kinderwagen, ist es eine Erleichterung, dass die EU-Vorgabe nun endlich umgesetzt wird. So können die Busse von noch mehr Personen genutzt werden, was die Nutzung des ÖPNV hier auf dem Land hoffentlich noch weiter voranbringt. Spätestens mit der kompletten Sperrung der Levensauer Hochbrücke werden die Fahrgastzahlen wieder in die Höhe steigen.

Die Planungen für diesen Umbau haben sich in der Gemeindevertretung lange hingezogen. Seit 2022 ist das Gesetz zur Barrierefreiheit in Kraft und nun, vier Jahre später, hat Neuwittenbek endlich den Bau begonnen. Die Gemeindevertretung entschied sich hier für eine Schrittweise Umsetzung und begann in Altwittenbek, da hier der Umbau deutlich einfacher zu planen ist. Im Ortsteil Neuwittenbek stellt sich die Umgestaltung jedoch schwerer dar. Derzeit liegen die Bushaltestellen in der „roten Straße“, wo ein barrierefreier Ausbau nicht möglich ist. Eine Verlegung war also nötig und hier entschied sich die Gemeinde für einen Ort näher am zukünftigen Bahnhaltepunkt, damit ein reibungsloser Übergang von Zug zu Bahn oder andersherum möglich ist. Die Umsetzung soll allerdings erst erfolgen, wenn der Bahnhaltepunkt auch neu errichtet wird.



Es steht also noch ein großer Teil der Umsetzung der Gesetzgebung aus, dennoch wurde jetzt der Beginn gemacht. Jetzt ist der Ausbau der Haltestellen in Altwittenbek abgeschlossen, auch wenn noch ein Bushaltehäuschen ergänzt werden soll.

Julia Strack

Fortschritte im Baugebiet



Im Neubaugebiet Gettorfer Weg/Bantesholm geht es voran. Wer in den letzten Tagen dort spazieren ging, konnte dem ersten Haus bei der Fertigstellung zusehen. An mehreren weiteren Grundstücken sind zumindest erste Vorbereitungen geschehen, so wurde der Baustrom angeschlossen, zusätzliche Begrenzungsmarkierungen angebracht und mobile Toiletten installiert, sodass es auch da voraussichtlich bald losgehen sollte, so die Witterung mitmacht.

Der neueste Stand zur Vergabe der Baugrundstücke ist, dass die in der ersten Vergaberunde verfügbaren Grundstücke größtenteils verkauft sind. Bei den letzten Grundstücken, die noch keinen Eigentümer gefunden haben, wurden Interessenten, die ihr Wunsch-Grundstück nicht erhalten konnten und noch kein Losglück hatten, gezielt angesprochen, sodass voraussichtlich bald alle Grundstücke vergeben sind.

Ob inzwischen alle Grundstücke mit Interessenten zusammengefunden haben und wie der sonstige Stand ist, wird voraussichtlich im Bauausschuss am 17.11. thematisiert – wer Interesse hat, kann gerne zur Sitzung im Mehrzweckraum der Klaus-Stein-Halle kommen und den öffentlichen Teil der Ausschusssitzung ab 19:30 besuchen.

Je nach Witterung und Verfügbarkeit der Bauunternehmen sollten auch die Bauarbeiten bald an Fahrt aufnehmen können. In der Zwischenzeit werden jedenfalls auch die öffentlichen Parkplätze bereits rege genutzt. Insbesondere die E-Auto-Ladesäulen finden bereits guten Anklang, die Investition hat sich also schon jetzt gelohnt.

Bevor die nächste Vergaberunde starten kann, um auch den Rest des Neubaugebiets an Interessenten zu bringen, muss allerdings die Ertüchtigung des Klärwerks passieren, um auch alle neu dazu kommenden Haushalte sicher versorgen zu können.

Wo bleibt die Fahrradstation?

Schon in der Wege- und Umweltausschusssitzung am 17. November 2025 wurde entschieden, die mit Fördermitteln vom Land erworbene Fahrradstation an der Einfahrt zur Bushaltestelle, gegenüber des Hökers, zu errichten. Diese soll, neben Bügeln zum Anschließen der Räder, auch eine Wartungsstation mit Flickzeug, Reifenpumpe und Werkzeug zur Instandsetzung und für kleine Reparaturen enthalten.

Da sich seither, trotz Beschluss, nichts getan hatte, haben wir von der SPD-Fraktion in der letzten Bauausschuss-Sitzung beim Bürgermeister gefragt, wie der Sachstand ist und wann mit dem Aufbau der Station zu rechnen ist.

Die Antwort: Die Station ist geliefert und kann aufgebaut werden, aber wegen der hohen Auslastung der Gemeindearbeiter ist es bisher noch nicht dazu gekommen.

Bürgermeister Bert Schinkel-Momsen hat angekündigt, mit dem Gemeindearbeiter darüber zu sprechen, ob eine frühere Errichtung der Station mit freiwilliger Unterstützung aus der Bürgerschaft denkbar ist. Leider hat sich dazu seither nichts Neues ergeben. Eine Anfrage beim Bürgermeister blieb bis Redaktionsschluss leider unbeantwortet.

Sven Nossek

Vogelbestimmung leicht gemacht: Die Merlin-App

Wusstest du, dass in Neuwittenbek mindestens ein Pirol lebt?



Der Vogel des Jahres 1990 erreicht bei uns beinahe die Nordgrenze seines Verbreitungsgebiets, wobei er weiter östlich in Baltikum und Russland auch noch weiter nördlich vorkommt.

Das erste Mal gehört haben wir ihn vor einigen Jahren im Ewigkeitsredder, waren aber nicht ganz sicher, weil es auch einige stimmgewandte Spötter und andere Vögel gibt, die seinen Gesang imitieren könnten.

Aber seit diesem Jahr begleitet uns auf vielen Spaziergängen die Merlin-App, die mit vollem Namen „Merlin Bird ID“ heißt. Sie wird vom Cornell Lab of Ornithology herausgegeben und betrieben und ermöglicht es, Vögel anhand ihrer Stimme zu bestimmen. Das funktioniert weitgehend zuverlässig, auch wenn es manchmal zu Unsicherheiten kommt – bis vor kurzem etwa hat die App den abends gut hörbaren (und eindeutig identifizierten) Waldkauz nicht erkannt, und immer wieder ist die App unsicher, ob gerade eine Rabenkrähe oder Nebelkrähe krächzt. Letztere sind aber so nahe verwandt, dass sie bis vor wenigen Jahren als Unterarten derselben Spezies galten. Meist handelt es sich hier um Rabenkrähen, aber vereinzelt findet man auch die Nebelkrähe.

Und dann ist bei uns immer wieder eine Rostgans identifiziert worden, die wir aber selbst nicht hörten und auch nicht sehen konnten, sodass wir unsicher sind, ob sich diese wirklich hierher verirrt hat – eigentlich kommt sie nämlich gar nicht in Deutschland vor.

Mit der App konnten wir so nicht nur den Pirol eindeutig identifizieren, sondern auch allerhand andere Vögel, die man zwar oft schon gehört hat, aber eben nicht eindeutig zuordnen oder bestimmen konnte.

Unsere Highlights waren bisher Fichtenkreuzschnabel, Schafstelze, Kiebitzregenpfeifer, Mehlschwalbe (Vogel des Jahres 2027),Halsbandschnäpper und Blässgänse, die uns aktuell auf dem Weg von ihren arktischen Brutgebieten zu den Winterquartieren besuchen.

Und dann war da noch der Spaziergang vor einigen Wochen, als die App uns auf den Ruf der Kolkraben aufmerksam machte. Die sind zwar nicht zu überhören und dass sie hier leben, wissen wir auch schon länger. An dem Tag allerdings wurden es immer mehr: Am Ende zählte ich 26 Raben, die gemeinsam einen Mäusebussard vertrieben. Nachdem er das Weite suchte, teilten sie sich wieder in einzelne Paare auf. Wir können die Merlin-App für Vogelbeobachter, Naturfreunde und alle, die wissen wollen was bei uns im Dorf so an Wildnis lebt, nur wärmstens empfehlen.

Julia Strack Sven Nossek

Die unendliche Geschichte

Kanalausbau auf Raten

Auf der Einwohnerversammlung 2004 tauchte das Thema Kanalausbau zwischen der Weiche Königsförde und den Holtenauer Schleusen zum ersten Mal auf. Damals berichtete eine Vertreterin des Wasser- und Schifffahrtsamtes, es werde eine Kosten-Nutzen-Analyse erstellt, entschieden sei nichts.

2006 kam dann der Chef des Amtes nach Neuwittenbek und berichtete den EinwohnerInnen über den damals aktuellen Stand der Ausbaupläne. Nadelöhr des Kanals sei der Abschnitt zwischen Landwehr und Holtenau. Allein dieser Bereich müsse verbreitert und vertieft werden, um den Kanal insgesamt mit größeren Schiffen passieren zu können - und damit wirtschaftlicher zu machen. Das Ausbauvolumen würde auf 130 Mill. € geschätzt. Das Bundesverkehrsministerium habe den Auftrag zur Realisierung gegeben. Wenn alles gut läuft, seien die Finanzmittel im Bundeshalthalt 2007 erfasst, 2008/2009 liefe das Planfeststellungsverfahren und auch schon 2009 könnte mit den Arbeiten begonnen werden. Vorgezogen würde der Fähranleger Landwehr, da dieser vorrangigen Sanierungsbedarf habe.



„Es geht los“ schrieb das Dorf-Geflüster im Herbst 2007: Auf einer Veranstaltung mit dem WSA in Ottendorf war zu erfahren, dass sich der Beginn des Planfeststellungsverfahrens auf frühstens 2009 verschieben werde. Für den ersten Bauabschnitt, der die Gemeinde Neuwittenbek beträfe, wäre der frühestmögliche Baubeginn 2011, mögliche Fertigstellung im Jahr 2014.

Im September 2009 konnten die Mitglieder des Umweltausschusses in Warleberg ein Terrarium besichtigen, in das 10 Kreuzottern vor Baubeginn umgesiedelt werden sollten: Kosten 100.000€. Nach Beendigung des Ausbaus 2014 sollte dann die Rücksiedlung der Tiere 2020 stattfinden.

Anfang 2010 kamen die Planfeststellungsunterlagen auf den Tisch. Damit wurde klar , dass Neuwittenbek auch noch anders als bis dahin gedacht, betroffen sein würde: Ein Teil des Trockenaushubs sollte nach Warleberg verbracht werden, Spötter planten schon einen Ski-Hügel. Das beschäftigte auch die Gemeindevertretung. Es wurde gefordert, die Erde mittels eines Förderbandes von der Anlegestelle am Kanal nach Warleberg zu transportieren und Maßnahmen zum Lärm - und Staubschutz vorzusehen.

2011 schrieb dann das NDG: “Der Baubeginn ist bis auf weiteres ausgesetzt. Selbst die mit den Baumaßnahmen beauftragte Projektgruppe im Wasser- und Schifffahrtsamt Nord in Kiel weiß offenbar nicht, wann es los oder weiter geht.“
Ein erster Bauabschnitt wurde dann 2020 zwischen der Weiche Königsförde bei Großkönigsförde und der Weiche Groß-Nordsee bei Schinkel begonnen. Im November 2025 wurde der Abschnitt für den Schiffsverkehr freigegeben.

Im August letzten Jahres hieß es dann seitens des Wasserstraßenneubauamt (WNA) , es müssen noch vorbereitende Maßnahmen durchgeführt werden, um mit dem nächsten Bauabschnitt zu beginnen. Losgehen soll es in dem Bereich der Fähre Landwehr etwa um das Jahr 2030 herum. Rund 350 Millionen Euro sind dafür nach aktuellem Stand vorgesehen. Große Verzögerungen gibt es laut dem Projektleiter nicht. Man geht davon aus, dass der gesamte Ausbau der NOK-Oststrecke Mitte der 2030er Jahre beendet sein wird.

So werden die NeuwittenbekerInnnen noch geraume Zeit mit dem sich immer weiter zerlegenden Spurplattenweg längs des Kanals vorlieb nehmen müssen.



Zumindest in Sachen Neubau der Levensauer Hochbrücke geht es voran. Derzeit heißt es:

„Planmäßige Freigabe der neuen Brücke für den Bahnverkehr: Herbst 2027 - für KFZ, Rad- und Fußverkehr einige Monate später.“